

Kol ha`Maschiach

Tora Lesung: Bereschit 47,28 - 50,26

Haftara: 1. Melachim 2,1 - 12

Brit Chadascha: Die Taten der Gesandten 7,9 - 16; An die messianischen Juden 11,21 - 22
1. Kefa 1,3 - 9; 1. Kefa 2,11 - 17

Schalom Chawerim

Die dieswöchige Parascha, Wajechi, schließt das erste Buch der Tora, Bereschit, ab, das von der Erschaffung des Universums bis zu den geistigen Grundlagen des Volkes Jisrael durch unsere Patriarchen Awraham, Jizchak und Jaakow, den Säulen unseres Volkes, reicht.

Und die Parascha endet genau mit dem Tod von Jaakow, dem Patriarchen, der den Kampf gegen unsere bösen Neigungen in einer materiellen Welt voller Schwierigkeiten darstellt.

Bevor er starb, wollte Jaakow allen seinen Söhnen eine Bracha (Segen) erteilen, vor allem aber Josef, dessen Söhne Efrajim und Menasche auf die Stufe von Jaakows Söhnen erhoben und Teil der 12 Stämme Jisraels wurden. Das Erstgeburtsrecht und das Recht auf einen doppelten Anteil gingen von Re'uwen auf Josef über.

Als Jaakow erkrankte und spürte, dass der Tod nahte, wurde Josef benachrichtigt und kam sofort zu ihm, begleitet von seinen beiden Söhnen. Jaakow sprach zuerst mit Josef, und als er Efrajim und Menasche sah, stellte er eine seltsam klingende Frage, wie es geschrieben steht:

„Und dann sah Jisrael (Jaakow) die beiden Söhne Josefs und fragte: Wer sind sie?“ (Bereschit 48,8)

Warum fragte Jaakow „Wer sind sie?“, wo er doch die letzten 17 Jahre in Ägypten damit verbracht hatte, mit seinen Enkeln Efrajim und Menasche die Tora zu studieren?

Die einfachste Erklärung ist, dass Jaakow fast völlig blind war, aber dennoch die Umrise von Menschen sehen konnte. Als Josef ankam und angekündigt wurde, erkannte Jaakow, dass ihn zwei Personen begleiteten, und fragte, wer sie seien.

Aber es gibt eine tiefere Erklärung. Während der 22 Jahre, die Josef in Ägypten war, trauerte Jaakow, untröstlich über den vermeintlichen Tod seines Lieblingssohnes. Und während dieser 22 Jahre lehrt uns die Tora, dass Jaakow seine Prophezeiung völlig verloren hatte.

Und warum? Weil G`tt dort gegenwärtig ist, wo Freude herrscht, aber dort, wo Traurigkeit herrscht, zieht sich G`ttes Gegenwart zurück.

Der Kommentator Or ha`Chajim erklärte, dass Jaakow mit Sicherheit wusste, dass es seine Enkelkinder waren, die zusammen mit seinem Sohn Josef eintraten. Jaakow war im Begriff, seinem Sohn und seinen Enkelkindern eine besondere Bracha zu geben, und in diesem Moment wollte er seine eigene Freude wiederherstellen, damit die Gegenwart G`ttes stärker würde.

Als er fragte, wer sie seien, wollte er einfach hören, was Josef antwortete:

„Das sind meine Söhne, die G`tt mir hier gegeben hat!“

Efrajim und Menasche waren zwei junge Männer mit großen moralischen Qualitäten, ein großes Geschenk G`ttes an Josef. Und Jaakow wusste, dass es keine größere Freude gibt, als wenn wir die Geschenke, die wir von G`tt erhalten haben, sehen können. Das ist es, was Jaakow wollte: in sich selbst und in Josef die Freude zu erwecken, zu erkennen, was G`tt ihnen Gutes gegeben hatte.

Können wir diese Freude spüren, die guten Dinge zu erkennen, die wir haben?

Es wird uns gesagt, wie wichtig es ist, diese Wiederherstellung der Freude am Herrn zu praktizieren:

„Freut euch in dem Herrn allezeit. Ich wiederhole: Freut euch!“ (Philipper 4,4)

„Freut euch allezeit.“ (1. Thessalonicher 5,16)

Dieser Befehl des Apostels Paulus ist ein positives Gebot vor G`tt. Wir müssen schwer arbeiten, um die Freude Wirklichkeit werden zu lassen.

Die Praxis ist die Anerkennung und Zufriedenheit mit G`ttes Segnungen in unserem Leben. Jeden Tag wachen wir auf, öffnen unsere Augen, stehen auf, bewegen uns und gehen, ohne dass uns jemand hilft.

Fühlen wir uns dabei wie Lottogewinner?

Nein, denn wir sind daran gewöhnt und wissen es nicht mehr zu schätzen.

Raw Noach Weinberg erklärte, dass jeder Mensch, der sehen kann, der gehen kann, der zu einem neuen Tag des Lebens erwacht, wie ein riesiger Gewinner im Lotto ist.

Das Glück, das wir empfinden würden, wäre immens, wenn jeder von uns all das Gute, das wir haben, erkennen und verinnerlichen könnte.

Das ist es, was uns die Pirkei Avót lehrt:

„Wer ist der reiche Mann? Derjenige, der mit dem zufrieden ist, was er hat.“

Wir sind Millionäre, vielleicht sogar Milliardäre. Wie viel würden wir für unseren perfekt funktionierenden Körper bezahlen? Wie viel würden wir für unsere Kinder bezahlen? Wie viel würden wir für unsere Familie bezahlen? Kein Geldbetrag kann all diese Dinge bezahlen.

Anstatt uns also zu beschweren, anstatt auf die schlechten Ereignisse zu schauen, müssen wir uns auf all die guten Dinge konzentrieren, die wir haben, auf all die Möglichkeiten, die G'tt uns gibt.

Arbeit verloren? Sei dankbar, dass du gesund bist und dir eine neue Arbeit suchen kannst.

Gesundheit verloren? Sei dankbar, dass du eine Familie hast, die sich um dich kümmert.

Kannst du deine andere Hälfte nicht finden? Sei dankbar für die Freunde, die dich unterstützen und an deiner Seite sind.

Betrachte die positive Seite, sieh, wie viele wunderbare Dinge jeder von uns im Leben hat. Freude ist kein vorübergehender Geisteszustand. Freude entsteht, wenn wir unseren Fokus ändern, wenn wir lernen zu erkennen, wie klein unsere Probleme im Vergleich zu all den guten Dingen sind, die wir im Leben haben.

Nachdem Nehemia dem Volk die Tora (Gesetz des Herrn; Weisung des Herrn) vorgelesen hatte, wurde dem Volk als positive Übung und Anerkennung von G'ttes Segen gesagt:

„Dies ist ein Tag, der unserem Herrn geweiht ist. Seid nicht traurig, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!“

Auch die Leviten beruhigten das Volk und sagten:

„Seid ruhig! Seid nicht traurig! Heute ist ein heiliger Tag!“ (Nehemia 8,10-11)

„Heute“ ist der Tag der Erlösung von Traurigkeit und Verzweiflung. „Heute“ ist der Tag, an dem wir dankbar sein können für die Anerkennung der Werke des Herrn in unserem Leben.

Mögen wir die Lottogewinne sehen, die wir jeden Tag erhalten, so dass wir uns wie Millionäre fühlen und wirklich glücklich sind.

עם ישראל חי

Am Jisrael Chai!

Das Volk Jisrael lebt!

Joschijahu ben Kadosch

**Hier ist die Lehre
vom letzten Schabbat:**

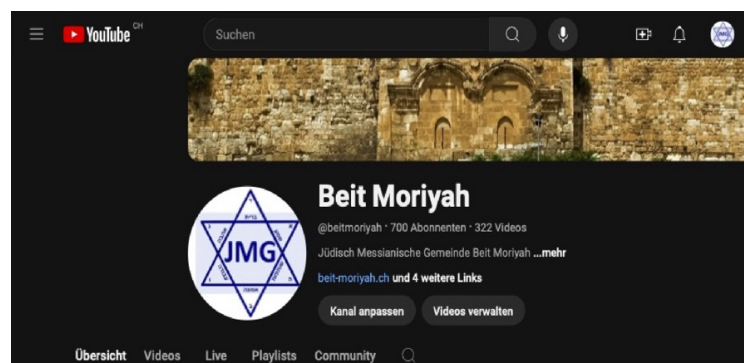
Parascha - Wajigasch וַיִּגַשׁ - Und er (Jehuda trat hin) 5785 - Der Maschiach nähert sich

Schabbat Schalom
5785 שַׁבַּת שְׁלוֹם



Wir sind immer am Schabbat live ab etwa 11:30 Uhr auf YouTube.

Abonniere unseren Kanal:



Deine Spende wäre sehr wichtig

Wenn du dich von unserem Dienst gesegnet fühlst und dir vorstellen kannst uns zu unterstützen, dann erwäge eine Spende oder eine monatliche Spende für unseren Dienst.

Deine Unterstützung wäre enorm wertvoll und wichtig, damit wir die Botschaft des Königs und Messias von Jisrael, Jeschua Maschiach, weit im Deutschsprachigen Raum verkünden können, als jüdisch messianische Gemeinde.

**"Wer kärglich sät, der wird auch kärglich ernten;
und wer im Segen sät, der wird auch im Segen ernten.
Ein jeder, wie er es sich im Herzen vorgenommen hat;
nicht mit Unwillen oder aus Zwang;
denn einen fröhlichen Geber hat G`tt lieb!"**

2. Korinther 9,6-7

Ein Einzahlungsschein und weitere Zahlungsmöglichkeiten sind im Anhang:



תודה רבה

Vielen Dank!

Komm und lerne uns persönlich kennen

**Wir sind die erste jüdisch messianische Gemeinde in der Schweiz und arbeiten daran
das Reich G`ttes zu bauen, mit der Vision:**

**«Die Wiederherstellung, Sammlung und Erlösung Jisraels durch die Versöhnung mit unserem
gerechten Messias Jeschua Maschiach und das wahrhaftige Einpfropfen der Nationen in
Jisrael und Teilhaftigkeit an den Bündnissen G`ttes.»**

Hier anmelden:



Weiterhin

שבוע טוב

Schawua Tow - Eine gesegnete Woche!

